

Inhalt:

Zulassungsverfahren für eine Sorghumsorte erfolgreich abgeschlossen	2
DMK-Tagung rückt die Zukunft der Futterkonservierung in den Fokus	3
Quo vadis Silomais – Zwischen sinkenden Beständen und neuen Resilienz-Strategien	5
Save the Date – DMK Pflanzenschutztagung 2026 in Brandenburg	6

Zulassungsverfahren für eine Sorghumsorte erfolgreich abgeschlossen

Hannover (DMK) – Das Bundessortenamt als zuständige Bundesbehörde für den Sortenschutz und die Sortenzulassung in Deutschland hat Mitte Februar nicht nur die jährlichen Zulassungsverhandlungen für Mais, sondern auch für Sorghum durchgeführt. Wie das Deutsche Maiskomitee e.V. berichtet, wurde dabei eine neue Sorghumsorte für die Silonutzung zugelassen und beschrieben.

Die Zulassung neuer Pflanzensorten in Deutschland folgt strengen Qualitätskriterien und ist gesetzlich im Saatgutverkehrsgesetz verankert. Damit eine Neuzüchtung den Markt erreicht, muss sie einen klaren Mehrwert gegenüber bereits bestehenden Sorten bieten – etwa durch bessere Erträge, höhere Widerstandsfähigkeit oder optimierte Verarbeitungseigenschaften.

Eine Übersicht der qualitätsbestimmenden Merkmale finden Sie unter www.maiskomitee.de im Bereich Presse & Medien/ Downloadcenter.

(923 Zeichen)

DMK-Tagung rückt die Zukunft der Futterkonservierung in den Fokus

Bad Hersfeld (DMK) – Wie lässt sich die Effizienz im Stall steigern, während gleichzeitig die Anforderungen an Klima- und Tierwohl wachsen? Unter diesen Vorzeichen traf sich der Ausschuss für Futterkonservierung und Fütterung des Deutschen Maiskomitees e.V. (DMK) am 24. und 25. Februar 2026 im Landwirtschaftszentrum Eichhof im hessischen Bad Hersfeld. Die zweitägige Fachtagung bot ein breites Spektrum an Themen von toxikologischen Risiken über innovative Anbausysteme bis hin zur digitalen Versuchstechnik.

Risikomanagement: Mykotoxine und Blausäure

Ein Schwerpunkt lag auf der Futtermittelsicherheit. Prof. Dr. Dr. Sven Dänicke (Friedrich Loeffler Institut) beleuchtete das Spannungsfeld zwischen dem hohen Futterwert von Mais und dem, u. a. auf den Klimawandel zurückzuführendes, steigendes Risiko durch Mykotoxine. Doch nicht nur Mais stand im Fokus: Angesichts zunehmender Trockenheit gewinnen Sorghum-Arten an Bedeutung. Dr. Steffen Windpassinger (Justus-Liebig-Universität Gießen) diskutierte hierzu die Problematik der Blausäuregehalte und die damit verbundenen Herausforderungen für die Laboranalytik und Fütterungssicherheit.

Innovationen auf dem Acker und im Silo

Dass Futterqualität bereits bei der Sortenwahl und dem Anbausystem beginnt, zeigten die Beiträge zur Restpflanzenverdaulichkeit der Maispflanze und zum Einfluss von Zwischenfrüchten. Besonders zukunftsweisend präsentierte Mariana Schneider (Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft, LfL) das Projekt „SilSoy“: Die Co-Silierung von Körnermais und Sojabohnen bietet demnach das Potenzial, den Energiegehalt von Körnermais direkt mit einer hofeigenen Proteinquelle zu veredeln und so die Abhängigkeit von Zukauffuttermitteln zu senken.

Klimaschutz und Tierwohl in der Praxis

Neben der stofflichen Qualität rückte die Umweltwirkung in den Fokus. Dr. Thomas Etle (LfL) demonstrierte den engen Zusammenhang zwischen der Fütterung und der Methanausscheidung bei Rindern – ein entscheidender Hebel für die Klimabilanz der Tierhaltung.

Abgerundet wurde die Veranstaltung mit einem Rundgang über den Eichhof. Die Teilnehmenden erhielten Einblicke in modernste Versuchstechnik, wie den Einsatz von Drohnen im Pflanzenschutz, und besichtigten innovative Haltungskonzepte in der Schweinehaltung, darunter Schweinetoiletten und neue Auslaufsysteme.

Fazit

„Die Tagung hat gezeigt, dass die Optimierung der Futterkette ein komplexer Prozess ist, der von Boden und Pflanze über die Konservierung bis zur Verdauungsphysiologie reicht“, resümierte der Ausschussvorsitzende Dr. Georg Terler. Der intensive Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis unterstreicht einmal mehr: Nur durch präzises Management lassen sich Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit im modernen Betrieb vereinen.

(2.807 Zeichen)

Quo vadis Silomais – Zwischen sinkenden Beständen und neuen Resilienz-Strategien

Bonn (DMK) – Die Silomaisproduktion steht vor einem tiefgreifenden Umbruch. In seinem Fachbeitrag in der neuen Ausgabe der Fachzeitschrift „mais“ (1/2026) analysiert Prof. Dr. Walter Stinner (Deutsches Biomasseforschungszentrum) die komplexen Faktoren, die künftig über den Erfolg dieser wichtigen Futter- und Energiepflanze entscheiden. Trotz sinkender Rinderbestände – beim Milchvieh ein Rückgang um 15 % seit 2010 – bleibt der Silomaisbedarf aufgrund steigender tierischer Leistungen und des Trends zur Stallhaltung konstant. Doch Entwicklungen wie fleischreduzierende Ernährungstrends oder künstliches Fleisch könnten den Markt langfristig verändern.

Ein zentraler Treiber für neue Anbaustrategien ist der Klimawandel, so Stinner. Um die Futterversorgung bei Extremwetter zu sichern, ist mehr Flexibilität wünschenswert: Landwirte sollten verstärkt auf druschwürdige Sorten mit hohem Kolbenanteil setzen. In guten Jahren kann der Überschuss als Körnermais vermarktet werden, in schlechten Jahren dient er als Reserve für das Grundfutter. Zudem gewinnt die Diversifizierung durch Winterzwischenfrüchte an Bedeutung, um Winterniederschläge effizienter zu nutzen. Auch im Biogassektor wandelt sich die Rolle des Maises. Der Maisdeckel sowie der Trend zur flexiblen Stromeinspeisung senken den Bedarf. Künftig wird Silomais in Biogasanlagen verstärkt im Wintergenutzt, während im Sommer Reststoffe dominieren.

Für Züchtung und Praxis lautet Prof. Stinners Fazit: Wassernutzungseffizienz und Nutzungsflexibilität werden zu den entscheidenden Kriterien. Gefragt sind Sorten, die einen geringen Keimwasserbedarf haben und auch unter Hitze stabile Erträge liefern, um die Betriebssicherheit in einer volatilen Zukunft zu garantieren.

Den gesamten Beitrag von Prof. Dr. Walter Stinner finden Sie in der neuen Ausgabe der Fachzeitschrift „mais“, abrufbar auch als e-paper beim DLG-Verlag.

(1.959 Zeichen)

Save the Date – DMK Pflanzenschutztagung 2026 in Brandenburg

Bonn (DMK) – Die Maisbranche blickt im kommenden Sommer nach Brandenburg. Vom 30. Juni bis zum 1. Juli 2026 lädt das Deutsche Maiskomitee e.V. (DMK) zur diesjährigen Pflanzenschutztagung nach Schorfheide ein. Die Fachveranstaltung, die in Kooperation mit dem Landesamt für ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung (LELF) Brandenburg realisiert wird, versteht sich als zentrale Schnittstelle zwischen Theorie und Praxis. Ziel ist es, die neuesten Erkenntnisse aus der Wissenschaft direkt für die landwirtschaftliche Arbeit nutzbar zu machen.

Interessierte Akteure aus Landwirtschaft, Beratung und Forschung sollten sich diesen Termin vormerken. Das detaillierte Tagungsprogramm sowie alle Informationen zur Anmeldung werden in Kürze auf der Website des Maiskomitees unter www.maiskomitee.de/Termine zur Verfügung gestellt.

(897 Zeichen)